

Rede des Stiftungsdirektors Bernd Dietmar Kammerschen zur
Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre LaNU am 15.11.2023,
im UFZ Leipziger KUBUS
Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter, lieber Herr Staatsminister Günther,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte,
sehr geehrte Mitglieder des Stiftungsrates und des Förderkomitees,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Festgäste,

ich freue mich sehr, dass sie alle heute nach unserer Einladung Leipzig gefolgt und zu unserem 25-jährigen Jubiläum ins Umweltforschungszentrum gekommen sind.

Begonnen hat unser ereignisreicher Jubiläumstag am heutigen Vormittag mit einer anspruchsvollen wissenschaftlichen Tagung zur Biodiversitätskrise. Mit dem Thema „Schneller Wandel, neues Handeln? - Herausforderungen für den Naturschutz“ konnten wir viele Gäste in Leipzig zusammenbringen. Ich bedanke mich recht herzlich bei den Referentinnen und Referenten, die alle international und national wichtige Entscheidungsträger zum Schutz der Biodiversität sind.

Sehr geehrter, lieber Herr Prof. Altenburger, Ihnen als dem wissenschaftlichen Geschäftsführer des UFZ sei mein herzlicher Dank ausgesprochen, dass wir heute hier im Leipziger KUBUS unsere Fachtagung durchführen und auch feiern können!

Mein Dank gilt auch Ihnen, liebe Frau Werner. Sie führen uns heute nicht nur durch das Programm, sondern Sie begleiten unsere Stiftung in Ihrer sympathischen Art immer fachkompetent. Und das schon sehr lange und bei zahlreichen Veranstaltungen. „Ihr“ MDR-Sachsenspiegel erzielt bundesweit im Vergleich mit ähnlichen Sendungen hohe Einschaltquoten. Das ist ganz sicher auch Ihr Verdienst. Wir nutzen Ihre Sendung kontinuierlich für unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Ich freue mich ebenfalls sehr darüber, dass viele unserer Partnerstiftungen aus ganz Deutschland heute unsere Gäste sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt sind gewissermaßen wir alle. Denn die Erfolge im Natur- und Umweltschutz in den letzten 25 Jahren hängen von unserem gemeinsamen Tun ab. Unsere Motivation dabei ist, dass wir wissen, die Natur ist auf uns angewiesen. Ihr Schutz gelingt nur mit großen Anstrengungen. Und wir wissen nur zu gut, dass diese Anstrengungen nicht leichter werden. Das haben wir heute bereits am Vormittag ausführlich diskutiert.

Um Erfolg zu haben, braucht es sehr viele Partner, mit denen wir seit vielen Jahren eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Viele von Ihnen sind heute auch hier: z.B. der Landesverein Sächsischer Heimatschutz – der Vorsitzende Dr. Thomas Westfalen ist unter uns - Herr Prof. Hans-Jürgen Hardtke – unser langjähriges Stiftungsratsmitglied - hat sich leider krankheitsbedingt entschuldigen müssen. Wir wünschen ihm von hier aus gute Besserung!

Der NABU Sachsen ist hier mit seiner Vorsitzenden Frau Dr. Maria Vlaic, aber auch die sächsischen Landschaftspflegeverbände, die Technischen Universitäten Dresden und Chemnitz sowie die Universität Leipzig sind heute vertreten.

Der Landestourismusverband Sachsen – dessen Verbandsdirektorin Andrea Kis sowie der langjährige Direktor und jetziges Ehrenmitglied Manfred Böhme sind unter uns - und natürlich auch das Umweltforschungszentrum sowie das Bundesamt für Naturschutz in Leipzig.

Ich danke weiterhin dem BUND Sachsen mit dessen Vorstands- und unserem Stiftungsratsmitglied Frau Dr. Hess. Ich danke dem Senckenberg Museum für Tierkunde – Dr. Matthias Nuß war heute bei uns – das mit unserer Stiftung durch viele gemeinsame Projekte verbunden ist. Der Zoo Leipzig ist mit seinem Direktor Prof. Junhold vertreten, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, die sächsischen Naturschutzstationen und Naturparke - und viele, viele mehr.

Mein Dank geht aber auch an die die zahlreichen sächsischen Ämter und Behörden, mit denen wir seit langen Jahren eng und kollegial zusammenarbeiten.

Sehen Sie es mir nach, wenn ich nicht alle namentlich aufzählen kann - und fühlen Sie sich alle in meinen Dank für die langjährige wie auch vertrauensvolle Zusammenarbeit eingeschlossen.

Liebe Festgäste, unsere Stiftung ist nun 25 Jahre geworden. Gestatten Sie mir deshalb, etwas in die Vergangenheit zu schweifen und mich mit Ihnen auf eine Zeitreise zu begeben.

Vor 25 Jahren wurde die LaNU gegründet. Es gibt dazu eine kleine Vorgeschichte:

Unser erster Ministerpräsident, Prof. Kurt Biedenkopf, wollte schon 1992 in Sachsen eine Landestiftung nach dem Vorbild der sektorübergreifenden Stiftung in NRW gründen. In solch einer Stiftung wären die Sparten Kultur, Kunst, Sport, Umwelt und Natur unter einem Dach vereint gewesen. Prof. Biedenkopf war ein Visionär, doch das Umsetzen seiner Vorschläge und die Verwaltungsarbeit musste oft sein Finanzminister, Prof. Georg Milbradt, übernehmen. Dieser war als Finanzminister so sparsam, dass er solch eine Stiftung ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitgliedern aufbauen wollte.

Kommen wir ins Jahr 1998. Mittlerweile existierten in Sachsen bereits eine Sport- und auch eine Kulturstiftung. Und alle anderen deutschen Bundesländer hatten schon ihre eigenen Umweltstiftungen gegründet.

So kam es 1998 nun auch in Sachsen zur Gründung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, die den 1992 gegründeten Naturschutzfonds und die 1994 gegründete Akademie in sich vereinte.

Regina Walz leitete damals den Naturschutzfonds und Dr. Hans-Joachim Gericke die Akademie. Die Stiftung insgesamt wurde vom ehemaligen Naturschutzabteilungsleiter Michael Simpfendorfer aus dem damaligen Umweltministerium nebenamtlich geleitet.

Begeben wir uns jetzt ins Jahr 2000. Hier beginnt nun meine Stiftungskarriere. Auch ich bin ja sozusagen ein Urgestein dieser Stiftung. Ich wurde am 3. Mai 2000 auf Vorschlag des damaligen Umweltministers Steffen Flath einstimmig zum Stiftungsdirektor und Vorstand gewählt. Wir hatten damals einen Jahresetat von DM 800.000, acht Mitarbeiter, einen Flyer und keine Website. Und vom Eigentum eigener Naturschutzflächen waren wir noch ganz weit entfernt.

In den folgenden Jahren haben wir die Stiftung kontinuierlich ausgebaut. Dabei wurden wir vom damaligen Beauftragten für den Haushalt des Umweltministeriums, Ministerialrat Hans Meinhold, tatkräftig unterstützt. Unser Bestreben, eigene Flächen zu erhalten, blieb dennoch außerordentlich schwierig.

Das blieb aber glücklicherweise nicht lange so!

Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände sind auf uns zugegangen und haben uns wichtige Naturschutzflächen zum Ankauf vorgeschlagen. Natürlich immer in enger Abstimmung mit den unteren Naturschutzbehörden in Sachsen.

Heute nennen wir 41 naturschutzrelevante Flächen mit einer Gesamtgröße von ca. 1500 Hektar im Freistaat Sachsen unser Eigentum. Das sind Wälder, Feucht-, Berg- und Streuobstwiesen. So kamen auch die großen Bergbaufolgelandschaften in Bockwitz, Deutzen, Grabschütz und Zeissholz in unser Eigentum. Aber auch zwei besondere Kleinode. Über diese möchte ich jetzt sprechen.

Ich meine damit auf der einen Seite unseren ökologischen Schüler-Weinberg auf dem Burgberg in Meißen. Dieser liegt genau an der Stelle, wo Sachsen im Jahr 919 durch den ersten deutschen König – Heinrich den Vogler – gegründet wurde. Und auch genau an der Stelle, die vom Landestourismusverband Sachsen am meisten in Bildern beworben wird. Ein besonderes Filetstück also!

Wir haben die Flächen durch glückliche Fügung fast zum Nulltarif bekommen. Natürlich gab es hier ellenlange Diskussionen. Und wir mussten um den Burgberg kämpfen! Hier hat sich besonders aktiv Regina Walz eingebracht. Ihr gilt dafür bis heute mein besonderes Lob!

Heute können wir stolz diese Fläche präsentieren. Hier wird ökologischer Weinbau betrieben. Wir senden so ein Signal an die anderen sächsischen Winzer. Das ist ein klares Plädoyer für diese biodiversitätsfördernde Art der Landbewirtschaftung. So können inmitten der Stadt Meißen z.B. über 39 Wildbienenarten leben.

Sie haben heute Abend noch die Möglichkeit, das Produkt des Burgberges, unseren Biowein – den sogenannten Meißner Schieler - zu verkosten.

Aber auch den Aspekt der Umweltbildung möchte ich heute noch besonders erwähnen: Der ökologische Weinberg wird von den Schülern des Landesgymnasium St. Afra bewirtschaftet. Vom Burgberg in Meißen geht somit ein Signal an zukünftige Generationen in die Welt hinaus. Die Wenigsten wissen, dass diese Kooperation mit dem Landesgymnasium St. Afra im Jahr 2002 spätabendlich auf einem privaten Balkon bei einem Glas Meißner Wein zu Stande gekommen ist.

Um die Flächen des Weinbergs zu bekommen, gab es heftige Diskussionen. In diesem Fall hat sich der damalige Finanzminister Dr. Horst Metz für uns stark gemacht – und sich damit gegen seine eigenen Behörden durchgesetzt.

Und ich habe eine besondere Veranlassung, an dieser Stelle das ökologische Weingut Hoflößnitz zu erwähnen. Unter Aufsicht seines engagierten Kellermeisters Felix Hößelbarth - jetzt sogar auch Vorsitzender des Weinbauverbandes Sachsen - wird unser Wein gekeltert. Und die jungen Winzer aus St. Afra erlernen unter seiner Anleitung ihr Handwerk.

Ein weiteres Kleinod in unserem Portfolio ist der Schlosspark Wechselburg. Ein Landschaftspark aus dem 19. Jahrhundert in einem kunsthistorisch bedeutsamen Ensemble mit spätromanischer Basilika, Schloss und Kloster. Idyllisch gelegen im Bogen der Zwickauer Mulde. Und inmitten eines europäischen FFH- und Vogelschutzgebietes.

Wir haben im Jahr 2013 auf inständiges Bitten vom Landkreis Mittelsachsen, der Gemeinde Wechselburg und dem damaligen und heutigen Wahlkreis-Landtagsabgeordneten diesen Schlosspark in unser Eigentum übernommen.

Zwischenzeitlich hat uns die notwendige Verkehrssicherungspflicht einige Nerven geraubt und – manchen Euro gekostet. Und die Abstimmung mit der Denkmalpflege war und ist auch nicht immer einfach.

Aber wir haben nach Lösungen gesucht. Und sie gefunden! Ein Projektantrag beim zuständigen Bundesministerium zur Anpassung des Parks an den Klimawandel steht kurz vor dem Erfolg. Weit über eine Million Euro könnten in Kürze für die nächsten Jahre in den Park zur Anpassung an den Klimawandel fließen. Bitte drücken Sie mit uns die Daumen!

Und wir haben im Park mit zwei Veranstaltungsformaten Signale zum Aufbruch gesendet. Im Juni dieses Jahres trafen sich zum ersten Mal bundesweite Experten von Naturschutz und historischer Parkgestaltung zum 1. Wechselburger Parkgespräch für Naturschutz und historische Parkgestaltung. Sie zeigten modellhafte Ansätze zur Integration von Naturschutz in die historische Parkgestaltung auf und diskutierten sie intensiv. Und vor 14 Tagen haben wir das 1. Wechselburger Parkpflegeseminar organisiert. Über 30 Ehrenamtliche haben praktisch Hand angelegt und übernahmen notwendige Pflegearbeiten.

Kommen wir noch zu einem anderen Thema: Nicht wegzudenken sind unsere Mitmachaktionen. Heute viel gehört! Mit didaktisch exzellent aufbereiteten Materialien haben wir die Menschen Sachsens zum

Mitmachen in der Erfassung von Arten und zum Naturschutz angeregt. Und sie haben mitgemacht: als Vorläufer von „Citizen Science“, wie man das heute auf Neudeutsch nennt.

Begonnen haben wir mit der Aktion „Fledermaus komm ins Haus“. Gefolgt von dem Vorhaben „Große Nussjagd“ zur Erfassung der Haselmaus über ihre Fraßspuren. Ich glaube fast niemand im Saal weiß, welche Resonanz das Projekt hatte und hat. Zehn deutsche Bundesländer haben dieses Vorhaben bisher übernommen. Und auch die internationale Resonanz ist bemerkenswert: Die Schweiz, Dänemark, Österreich, Luxemburg und Litauen haben die Mitmachaktion kopiert und in ihr Land übertragen. Da sage mal jemand, der Osten Deutschlands entwickle keine Exportprodukte!

Auch unsere Glühwürmchenerfassung sowie die Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht“ zur Anlage von Schmetterlingswiesen waren Folgeprojekte - und beide sehr erfolgreich.

Jetzt möchte ich gerne auch auf das NationalparkZentrum Sächsische Schweiz eingehen.

Wir konnten die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) in den 90er Jahren für eine 50-prozentige Förderung für den Aufbau des NationalparkZentrums gewinnen. Die DBU wollte ihre Fördergelder aber nicht an eine staatliche Institution geben. So kam das NationalparkZentrum zu unserer Stiftung, die ja selbständig und unabhängig ist und nur ihren eigenen Gremien untersteht.

Heute erinnern sich in Sachsen nur wenige, dass das NationalparkZentrum in Bad Schandau seit 2002 drei Mal von der Elbe geflutet und buchstäblich untergegangen ist. Und dass die Kraft unserer Stiftung – mit exzellenten Versicherungen im Hintergrund - immer wieder zum zügigen Wiederaufbau reichte.

Die Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und dem Sachsenforst war immer gut und wichtig vor Ort. Und sie ist im Laufe der Jahre immer noch wichtiger und enger geworden. Besonders das letzte Jahr mit den großen Waldbränden im Nationalpark hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Zusammenarbeit auch strategisch für die Nationalparkverwaltung enorm wichtig ist.

Nach Ablauf der Bindungsfrist der Förderung durch die DBU ist das NationalparkZentrum zu Beginn dieses Jahres nun rechtlich der Nationalparkverwaltung zugeordnet worden. Der Stiftungsrat hat dieser Überleitung zugestimmt und wir haben sie jederzeit loyal unterstützt. An diesem Beispiel wird sehr deutlich: es bleibt nichts wie es ist - und das ist auch gut so. Aufgaben verändern und entwickeln sich.

Ich möchte nun auf unsere Akademie eingehen. Sie wurde schon 1994 innerhalb des damaligen Umweltministeriums gegründet. Ich freue mich sehr, dass heute mit Dr. Eick von Ruschkowski, dem Direktor der traditionsreichen Alfred-Töpfer-Akademie aus Niedersachsen, der Vorsitzende aller staatlich getragenen deutschen Umweltakademien bei uns ist.

Unsere Akademie hatte in ihrer nun fast 30-jährigen Geschichte die verschiedensten Standorte. Das hört sich fast wie ein Wanderzirkus an. Anfangs residierte sie im Schloss Reinhardtsgrimma, zog dann

ins Blockhaus nach Dresden und noch mal in die St. Petersburger Straße in Dresden. Es folgte eine Phase in Schloss Grillenburg und in Tharandt. Um letztendlich ab 2015 ein festes Domizil gefunden zu haben. Gemeinsam mit dem Naturschutzfonds ist sie am heutigen Standort in der Riesaer Straße in Dresden nun endlich „angekommen“.

Unsere Akademie präsentiert sich heute als moderne Umweltbildungseinrichtung. Ich kann hier nur eine Auswahl von Aktivitäten ansprechen. Jedes Jahr gibt sie ein vielseitiges und anspruchsvolles Veranstaltungsprogramm heraus. Das wird auch gut angenommen.

Sie betreibt zudem mobile Umweltbildung: zum Teil elektrobetriebene Umweltmobile arbeiten von Leipzig, Dresden und Zwickau als Experimentier- und Lernfeld der modernen Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unsere Umweltmobile sind mit einer solarbetriebenen Mikroprojektionsanlage ausgerüstet.

Und ein sehr wichtiges Projekt ist JuNa. Das sind die Jungen Naturwächter in Sachsen. Die Akademie kümmert sich in diesem sachsenweiten Projekt um die Ausbildung der Naturschützer von morgen.

Weiterhin erfolgt durch unsere Akademie eine flächendeckende Unterstützung der Arbeit der Naturschutzstationen in Sachsen. Und das „Netzwerk Natur Sachsen“ vereint im Naturschutz tätige Personen und Umweltbildner in unserem Freistaat und koordiniert Projekte und Vorhaben.

Wir möchten auch künftig gemeinsam mit Ihnen unsere Natur und Umwelt in Sachsen erhalten, pflegen und entwickeln.

Ich habe mich mit Umweltminister Günther abgestimmt. Soeben habe ich die letzten 25 Jahre Revue passieren lassen. Er wird auch über die kommenden 25 Jahre sprechen.

Wenn ich auf „25 Jahre Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt“ zurückblicke, dann denke ich natürlich auch und vor allem an mein Team von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern. Ohne sie alle wäre ich nicht handlungsfähig – und unsere Stiftung stände nicht da, wo sie jetzt steht. Bei allen meinen ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich mich deshalb hier und heute in aller Form für ihren steten Einsatz ganz herzlich bedanken!

Besonderen Dank verdient auch das gesamte Organisationsteam und unserer Agentur Markov und Markov aus Leipzig - für die verlässliche Vorbereitung des heutigen Tages.

Schon jetzt möchte ich mich auch sehr herzlich bei der Krostitzer Brauerei für die Unterstützung am heutigen Abend bedanken!

Nun bleibt mir noch – last but not least - mein aufrichtiger Dank an das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klima, Umwelt und Landwirtschaft. Wir pflegen stets ein kollegiales und vertrauensvolles Miteinander!

Mein Dank gilt ebenfalls den jetzigen und früheren Mitgliedern des Stiftungsrates unserer Stiftung – ich sehe unter uns die ehemaligen Landtagsabgeordneten Staatsminister a.D. Prof. Mannsfeld und Steffen Flath sowie Frau Uta Windisch. Und die jetzigen Landtagsabgeordneten Robert Clemen und Volkmar Winkler, denen wir ebenfalls viel zu verdanken haben.

Jederzeit verantwortungsvoll und vorbildlich tragen Sie, lieber Herr Staatsminister Günther, die Leitgedanken unserer Stiftung in die unterschiedlichen Gremien und auch zu den Menschen vor Ort. Ich danke Ihnen deshalb ganz besonders, für die stets vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit!

Mein Dank gilt aber auch den Vorgängern im Amt des Umweltministers und Stiftungsratsvorsitzenden: Arnold Vaatz und Staatssekretär Dr. Dieter Reinfried, in deren Amtszeit die Stiftung gegründet wurde sowie Steffen Flath, in dessen Amtszeit ich selber zum Stiftungsdirektor und Vorstand bestellt worden bin - vor nunmehr 25 Jahren. Alle haben sich jeweils sehr zum Wohle der Stiftung und der Natur in Sachsen engagiert!

So freue ich mich auf eine gedeihliche Fortsetzung in den kommenden Jahren – und wünsche uns allen heute einen gelungenen Festabend!

Glück auf!